



# PowerBladdl



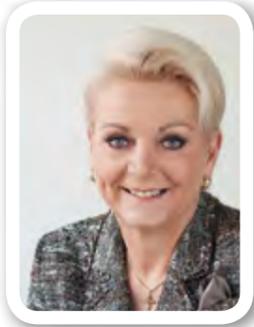
Kostenloses WLAN auf dem  
Rosenheimer Christkindlmarkt



## » INHALT

- 2 Editorial**  
**Kind und Werk e.V.**  
Ausstellung im Kundenzentrum
- 3 Elastisches Bett für die Fernwärme**  
Stadtwerke forschen mit Branchenverband
- 4 Kostenloses WLAN auf dem Christkindlmarkt**  
komro Pilotprojekt in der Fußgängerzone
- 5 Klimaschutz in Rosenheim**  
CO<sub>2</sub>-Ausstoß deutlich gesenkt
- 6 Pioniere der Rosenheimer Energieversorgung**  
Reinhard Bielmeier und Michael Stuffer
- 7 Besuch aus Ohio**  
GE-Gasmotor im Blickpunkt  
**Jahresrückblick 2014**  
in Bildern
- 8 Baustellen-Übersicht**  
Wo? Warum? Wie lange?

## Editorial



**Gabriele Bauer**  
Oberbürgermeisterin,  
Aufsichtsrats-Vorsitzende  
der Stadtwerke Rosenheim

Liebe Rosenheimerinnen, liebe Rosenheimer,  
unser Christkindlmarkt zieht jedes Jahr viele Besucher aus nah und fern an. Mit seiner romantischen Stimmung verzaubert er unser Stadtbild, versetzt die Besucher in vorweihnachtliche Stimmung. Bei all den schlimmen Nachrichten aus aller Welt in den letzten Wochen können wir alle eine kleine Aufhellung gebrauchen. Eine schöne Weihnachtszeit und alle guten Wünsche für 2015 sagt Ihnen mit herzlichen Grüßen, Ihre



**Dr. Götz Brühl**  
Geschäftsführer  
der Stadtwerke Rosenheim

Liebe Kundinnen und Kunden,  
der Ausbau unseres Fernwärmenetzes schreitet voran, zur Zeit gehen wir mit Leitungen unter der Mangfall in Richtung Kaltwies. Gemeinsam mit dem Branchenverband für Energieeffizienz testen wir neue Werkstoffe als „Bettung“ für Fernwärmerohre. Nur zwei Beispiele von vielen, mit denen wir immer wieder daran arbeiten, unsere Technik in allen Bereichen auf dem neuesten Stand zu halten. Im Namen aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wünsche ich Ihnen ein friedliches Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr.

Mit herzlichen Grüßen, Ihr

## » IMPRESSUM

### Herausgeber

Stadtwerke Rosenheim  
Bayerstraße 5  
83022 Rosenheim  
Tel. 08031 365-2626

Öffnungszeiten  
Mo - Do 8:00 - 16:00  
Fr 8:00 - 12:00

24h-Störungsdienst  
Tel. 08031 365-2222

### V.i.S.d.P.

Thomas Sprenger  
Tel. 08031 365-2504  
thomas.sprenger@swro.de

### Redaktion und Fotos

Thomas Sprenger  
Andrea Friedrich  
Tel. 08031 365-2360  
andrea.friedrich@swro.de

Rebekka Fechner  
Tel. 08031 365-2356  
rebekka.fechner@swro.de

Archiv der Stadtwerke Rosenheim

Fotos: Titel und Seite 4  
Gerhard Leitsmüller

### Druck

Rapp-Druck GmbH  
Auf chlorfrei gebleichtem Papier

Auflage & Erscheinungsweise  
45.000 Stück | vierteljährlich

[www.swro.de](http://www.swro.de)  
[info-stadtwerke@swro.de](mailto:info-stadtwerke@swro.de)

# Kind und Werk e.V.

## Kinder- und Jugendkunstschule Rosenheim

**Ausstellung im Kundenzentrum**

Kind und Werk ist eine Einrichtung der kulturellen Jugendbildung, die Kinder und Jugendliche in ihrer kreativen Entwicklung begleitet, sie in ihren

ihrem Alter entsprechend an gestalterisches und künstlerisches Arbeiten herangeführt, Jugendliche bereiten ihre Bewerbungsmappen für weiterführende Ausbildungen vor.

Firmen haben sie weit über die Stadt hinaus bekannt gemacht.

Die Sinne öffnen, Talente fördern, der Kreativität Flügel verleihen – Aufgaben, die gerade

im Zeitalter des Internets zunehmend an Bedeutung gewinnen. Einen Querschnitt entstandener Arbeiten aus unterschiedlichen Altersklassen und Disziplinen ist bis Januar



schöpferischen Fähigkeiten fördert und damit auch Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein stärkt.

In Werkstatt- und Atelier-Jahreskursen, die wöchentlich oder 14-tätig stattfinden, in Ferienprogrammen oder Workshops, lernen Kinder und Jugendliche unterschiedlichste Materialien und Techniken kennen. Sie werden

gegründet wurde, wird bis heute ehrenamtlich geführt. Mittlerweile besucht bereits die zweite und dritte Generation aus einer Familie die Einrichtung. Stadtteilangebote, Kooperationen mit Schulen, Kindertagesstätten und

Der Verein, der vor nunmehr 37 Jahren

2015 im Kundenzentrum zu sehen und zu bestaunen.

**Kinder- und Jugendkunstschule Kind und Werk e.V.**  
Chiemseestraße 14, 83022 Rosenheim  
Tel. 08031-37946, [info@kindundwerk.de](mailto:info@kindundwerk.de)  
Ansprechpartnerin: Frau van Berlekom  
[www.kindundwerk.de](http://www.kindundwerk.de)

# Längere Haltbarkeit und effizienteres Bauen in der Fernwärme

Verglichen mit den Sparten Gas und Wasser sind Fernwärmesysteme technisch aufwändig und anspruchsvoll. Das zeigt sich auch beim Leitungsbau: Fernwärmerohre müssen gegen Wärmeverluste gedämmt werden und dehnen sich zudem unter Hitze aus. Das macht sie besonders empfindlich für mechanische Belastung, beispielsweise durch das Gewicht von Asphaltdecke und Straßenverkehr. Um die wertvolle Infrastruktur besser zu schützen, testen die Stadtwerke zusammen mit dem Branchenverband AGFW (Energieeffizienzverband für Wärme, Kälte und Kraft-Wärme-Kopplung) im Rahmen eines Feldversuchs eine neue Form von Flüssigboden, indem Fernwärme-Rohre künftig verlegt werden sollen. Das Material enthält übrigens einen sehr alten und natürlichen Baustoff,

dessen herausragende Eigenschaften sich die Stadtwerke zunutze machen wollen: Ton.

## WENIGER BELASTUNG FÜR FERNWÄRME-LEITUNGEN

Bisher werden Fernwärmerohre in einem Bett aus gewöhnlichem Sand verlegt. Sand als Baumaterial bringt aber einen entscheidenden Nachteil mit sich: Zwischen und unter den Fernwärmeleitungen, die in der Regel als Doppelrohre für Vor- und Rücklauf verlegt werden, lässt sich das Sandbett nicht optimal feststampfen. Mit der Zeit setzt sich Material unter dem Gewicht des Straßenbelags. Das Fernwärme-Bett kann sich verschieben und die Leitungen einseitig belasten, so dass das Rohrmaterial Schaden nimmt oder zumindest schneller ermüdet.

Besser wäre ein Bodenmaterial, das die Fernwärmerohre zunächst vollständig umfließt und dann rundherum aushärtet. So ließen sich spätere Setzmulden um die Rohrleitungen ausschließen. Obwohl Beton im Verarbeitungszustand flüssig ist, ist es für den Fernwärmebau keine Alternative: Nach dem Aushärten ließen sich die Leitungen nur noch mit schwerem Gerät wieder freilegen, etwa für Reparaturen oder neue Hausanschlüsse. Zudem bestünde immer die Gefahr, dabei die Fernwärmeleitungen zu beschädigen.

Ein neuer Flüssigboden soll die Vorteile von Beton und Sand verbinden ohne die Nachteile beider Baustoffe: Der Flüssigboden umfließt die Fernwärmeleitungen vollständig und schirmt sie nach dem Aushärten gegen mechanische Belastung ab. Trotzdem lässt sich der neue Werkstoff später sogar mit einem Spaten wieder aufgraben. Ingenieure sprechen deshalb von „begrenzter Endfestigkeit“. Für die sorgt neben den typischen Betonzutaten wie Zement und Sand ein alter Bekannter aus dem Bauhandwerk: Ton. Genau genommen verschiedene Tonsorten. Der Ton macht die Mischung weicher. Je mehr Ton, desto leichter lässt sich der spätere Boden wieder aufgraben.

Derzeit testet der Branchenverband AGFW zusammen mit Versorgungsunternehmen in Frankfurt am Main, Dresden, Ulm und Rosenheim den neuen Flüssigboden. Die Feldversuche sollen belastbare Messdaten liefern, ob das Material sprichwörtlich hält, was es verspricht. Mitglied im Rosenheimer Team ist Heiko Peckmann, Projekt-Ingenieur bei den Stadtwerken. Zusammen mit seinen Kollegen hat der Diplom-Ingenieur für Umwelt- und



## Forschung & Entwicklung

Die Stadtwerke Rosenheim erforschen und erproben in zahlreichen Projekten neue Materialien, Ansätze und Verfahren, mit denen wir produktiver arbeiten sowie Bürger, Umwelt und Klima wirksamer schützen können.

Feldversuch in der Spitzwegstraße: Die Stadtwerke verlegen Messsonden entlang der Fernwärmeleitungen

1

Anschluss für Messsonden

2

Sensoren übertragen Daten zur Bodenbewegung in einen geschützten Kanal

3

Die Mess-Apparatur übersetzt die Bodenbewegung in elektrische Signale, die die Stadtwerke per Computer auswerten

4

Heiko Peckmann, Projekt-Ingenieur bei den Stadtwerken

Verfahrenstechnik ein Messverfahren entwickelt, das aussagekräftige Daten über das neue Baumaterial liefern soll.

## VERGLEICHSTRECKEN IN DER SPITZWEG- UND HEILIG-BLUT-STRASSE

In der Spitzwegstraße haben die Stadtwerke Fernwärmeleitungen im Flüssigboden verlegt und mit Messsonden verkabelt. Meterlange Drähte laufen dazu an den Fernwärmerohren entlang und wurden im Boden mit vergraben. Bewegen sich die Rohre später, ziehen sie damit auch an den verbundenen Drähten. Die Drähte laufen in einem Schacht zusammen. Dort überträgt ein Analog-Digital-Wandler die Zugbewegung in eine elektrische Spannung, die ein Computer erfasst und auswertet. Zu Vergleichszwecken wurden in der Heilig-Blut-Straße Fernwärmerohre in einem herkömmlichen Sandbett ebenfalls mit Sensoren ausgestattet.

## VEREINFACHTER BAUABLAUF

Neben der Bodenmechanik liefert der Feldversuch der Stadtwerke aber noch weitere Erkenntnisse: Der neue Flüssigboden könnte auch den Aufwand für Fernwärmebaustellen mindern. Beim Sandbett müssen die Fernwärmerohre im gesamten Baufeld in einem Arbeitsgang vergraben werden, damit die Leitungen hinterher exakt ausgerichtet sind. Das

Flüssigbodenverfahren erlaubt hingegen ein abschnittsweises Arbeiten. „Das vereinfacht die Bauplanung und die Abstimmung der einzelnen Gewerke“, erklärt Projektleiter Heiko Peckmann. „Wir untersuchen, wie viel Zeit und Kosten wir durch die neue Vorgehensweise sparen, und ob sich durch das schrittweise Arbeiten Nachteile ergeben.“ Ein weiterer Vorteil der neuen Methode: Der Baugraben für die Fernwärmeleitungen wird schmaler. Entsprechend weniger Platz beanspruchten Fernwärmebaustellen in der Straße. Verkehrsbehinderungen ließen sich reduzieren. Im Anschaffungspreis ist der Flüssigboden in etwa doppelt so teuer wie normaler Bausand. Dafür sollen die Fernwärmeleitungen länger halten und die übrigen Baukosten sinken. Die Kosten für den Feldversuch der Stadtwerke Rosenheim trägt größtenteils der Branchenverband AGFW.

## NEUE EINSATZFELDER FÜR FERNWÄRME ERSCHLIESSEN

„Wir versprechen uns von solchen Tests wichtige Anregungen, um Fernwärmenetze künftig einfacher, haltbarer und kostengünstiger verlegen zu können“, erklärt Dr. Götz Brühl, Geschäftsführer der Stadtwerke Rosenheim. „Durch solche Ansätze verbessern wir die generelle Wirtschaftlichkeit von Wärmenetzen und machen sie auch dort möglich, wo sie bisher nicht rentabel waren, wie zum Beispiel in dünner besiedelten Randbereichen von Städten oder in ländlichen Kommunen“, so Brühl.

# Kostenloses WLAN für alle auf dem Rosenheimer Christkindlmarkt

Vom 28. November bis 24. Dezember

auf dem Max-Josefs-Platz und in der Fußgängerzone



Da hat die komro sich ein hübsches Geschenk für alle Besucher des Christkindlmarktes ausgedacht. Und zwar für jeden, egal ob komro-Kunden, Rosenheimer Bürger oder Gäste aus nah und fern: Sie alle profitieren vom kostenlosen WLAN auf dem Max-Josefs-Platz und in der Fußgängerzone. So lässt sich schnell ein Selfie vom Glühweinstand verschicken oder den Lieben Zuhause mitteilen, wie schön die Stimmung auf dem Christkindlmarkt ist und ob sie nicht doch noch vorbeischauen wollen. Mit Highspeed saust die Nachricht zum Empfänger und löst dort ganz bestimmt Freude aus – ohne hierfür das eigene Datenvolumen des Smartphones beanspruchen zu müssen. Für die komro ist das CITY-WLAN auf dem Christkindlmarkt ein Pilotprojekt, das nach

Auswertung der Erfahrungen eventuell auf weitere Standorte ausgedehnt werden soll. Der wirtschaftliche Verband ist von dieser Aktion begeistert. komro Geschäftsführer Gert Vorwalder erklärt: „Mit unserem Projekt Highspeed für Rosenheim haben wir zahlreiche Privat- und Gewerbekunden von der Leistungsfähigkeit unserer Internetzugänge über den Glasfaser-Koax-Kabelanschluss überzeugt. Nun wollten wir der Stadt, den Marktleuten und ihren Kunden auch ein kleines Dankeschön sagen und haben deshalb unser CITY-WLAN kreiert. Für das nächste Jahr haben wir uns den Start eines weiteren Projektes vorgenommen, über das wir in Kürze berichten. Rosenheim darf jetzt schon neugierig sein.“

[www.komro.net](http://www.komro.net)

**komro**

Mehr Freiraum. Mehr Leben.

SO EINFACH UND SCHNELL SIND SIE DABEI:

- 1 Netzwerk „komro CITY WLAN“ auswählen
- 2 Eigene Handy-Nummer zur Registrierung eingeben
- 3 WLAN-Passwort wird per SMS zugestellt und bleibt für 24 Stunden gültig

Mit Selfies liebe Freunde zum Weihnachtsmarkt einladen

## Christkindlmarkt Rosenheim – im Herzen der Stadt

Das Ende des Jahres wartet immer mit einem besonderen „Schmankerl“ auf. Der stimmungsvolle Rosenheimer Christkindlmarkt öffnet im Herzen der Einkaufsstadt, in mitten der schönen Häuserzeilen der Fußgängerzone, seine Pforten.

### STIMMUNGSVOLLE ATMOSPHÄRE AN ÜBER 50 WEIHNACHTSBUDEN

Der bayrische Traditionsmarkt besticht in den vier Adventwochen mit seinen knapp 50 liebevoll gestalteten Buden und der stimmungsvollen Atmosphäre. In enger Zusammenarbeit mit den Stadtwerken zaubert der Wirtschaftliche Verband auf dem Max-Josefs-Platz eine leuchtende Weihnachtsstimmung mit einem Meer an Lichterketten.

Der Markt bietet alles, was das weihnachtliche Herz begehrt: Geschenkideen für das Christkind – von Schmuck über Strick zur echten Holzhandwerks-Kunst.

Die Christkindlmarkt-Besucher können täglich von 10:30 Uhr bis 20:00 Uhr fruchtigen Punsch und Glühwein trinken, deftige Bratwürste essen, würzige Flammbröte probieren, heiße Suppen löffeln oder sich an die süßen Schmankerl des Marktes halten.

Für viel Abwechslung sorgt das kostenlose Bühnenprogramm mit täglich bis zu drei Veranstaltungen. Die Bandbreite reicht vom festlichen Chorgesang über traditionelle Blasmusik-Vorführungen bis hin zu den weihnachtlichen Aufführungen der Kindergarten-Kinder der Region.

Immer wieder interessante Veranstaltungen

nachtlichen Aufführungen der Kindergarten-Kinder der Region.

Am Mittwoch ist dann Familientag, hier gibt es am Nachmittag zwei Vorstellungen des

kostenlosen Puppentheaters. Neben vielen Vergünstigungen und ebenfalls kostenlosen Kutschenfahrten durch die Innenstadt (zwischen 13:30 Uhr und 16:00 Uhr), könnte es sogar passieren, dem Weihnachtswichtel Wiggerl höchstpersönlich zu begegnen. Dieser freut sich jedes Jahr aufs Neue, die Kinder zu begrüßen und sie mit besonderen Süßigkeiten zu überraschen!

### ÖFFNUNGSZEITEN:

**Täglich von 10.30 bis 20.00 Uhr.**  
Am 24. Dezember von 9.00 bis 12.00 Uhr  
mit gemeinsamem Singen auf der Bühne.





# Wo steht Rosenheim beim Klimaschutz?

**Wo steht Rosenheim beim Klimaschutz? Die schnelle Antwort auf diese Frage lautet: 35 Prozent. Gegenüber dem Vergleichsjahr 1990 belasteten die Rosenheimer im Jahr 2013 das Klima um ein Drittel weniger als noch 1990. Das ist ein sehr gutes Ergebnis. Denn bundesweit konnten wir den CO<sub>2</sub>-Ausstoß in Deutschland erst um 20 Prozent senken. Das Ziel für Rosenheim sind 100 Prozent bis zum Jahr 2025, den Verkehr ausgenommen.**

Hundert Prozent heißen allerdings nicht, dass Rosenheim ab 2025 überhaupt kein CO<sub>2</sub> mehr ausstoßen wird. Das ist unmöglich. Aber: Die Aktivitäten in Rosenheim, vor allem bei der Energieerzeugung durch die Stadtwerke, lösen Verdrängungseffekte bei der Strom- und Wärmeerzeugung im Stadtgebiet und andernorts in Deutschland aus. Das machen sich die Stadtwerke bei ihrem „Energiekonzept Rosenheim 2025“ zunutze:

**In Deutschland senken die Rosenheimer den CO<sub>2</sub>-Ausstoß, indem sie vor Ort mehr klimafreundlichen Strom erzeugen und anderswo im Land Strom mit einer schlechteren CO<sub>2</sub>-Bilanz, vor allem aus Steinkohle, vom Markt verdrängen. Jede Kilowattstunde mehr, die die Stadtwerke in Rosenheim produzieren, wird andernorts weniger ins Netz eingespeist.**

## FAKTOR WÄRME ALS SCHLÜSSEL ZUM KLIMASCHUTZ

Bei der klimafreundlichen Energieversorgung gehen die Stadtwerke Rosenheim ihren eigenen Weg: Viele denken bei der CO<sub>2</sub>-Minderung ausschließlich an grünen Strom aus Windrädern oder Solarzellen. So wichtig Ökostrom ist, die meiste Energie verbrauchen wir für Heizwärme. Hier lässt sich mit Abstand das meiste CO<sub>2</sub> sparen. Privathaushalte verbrauchen sogar mehr als drei Viertel ihrer Energie fürs Heizen und Warmwasser, lässt man den Energieaufwand für den PKW außer Acht. Mit dem „Energiekonzept Rosenheim 2025“ setzen die Stadtwerke darum ganz besonders auf den Faktor Wärme: durch die kombinierte Produktion von Strom und Wärme, also Kraft-Wärme-Kopplung (KWK), den Ausbau des Fernwärmenetzes. Der Vorzug der Fern-

wärme ist, dass sie als Abfallprodukt aus der Stromerzeugung anfällt. Die Stadtwerke fangen sie als Abwärme der städtischen Kraftwerke auf und leiten sie ins Rosenheimer Fernwärmenetz. Täten das alle Kraftwerksbetreiber in Deutschland, ließe sich rechnerisch der Wärmebedarf unseres ganzen Landes decken! Indem die Stadtwerke hunderte Gas- und vor allem Ölbrenner im Stadtgebiet durch diese klimafreundliche Technik ersetzt

**Jeder Fernwärme-Anschluss in Rosenheim verdrängt fossilen Hausbrand in der Stadt, vor allem Ölbrenner, und mindert so zusätzlich die CO<sub>2</sub>-Belastung.**

Herzstück der Rosenheimer Energieversorgung ist ein flexibles KWK-System aus Müllverbrennung, modernen Gasmotoren, Wärmespeichern, Holzvergäsern aus eigener Entwicklung und Fernwärmenetz. Dabei sind

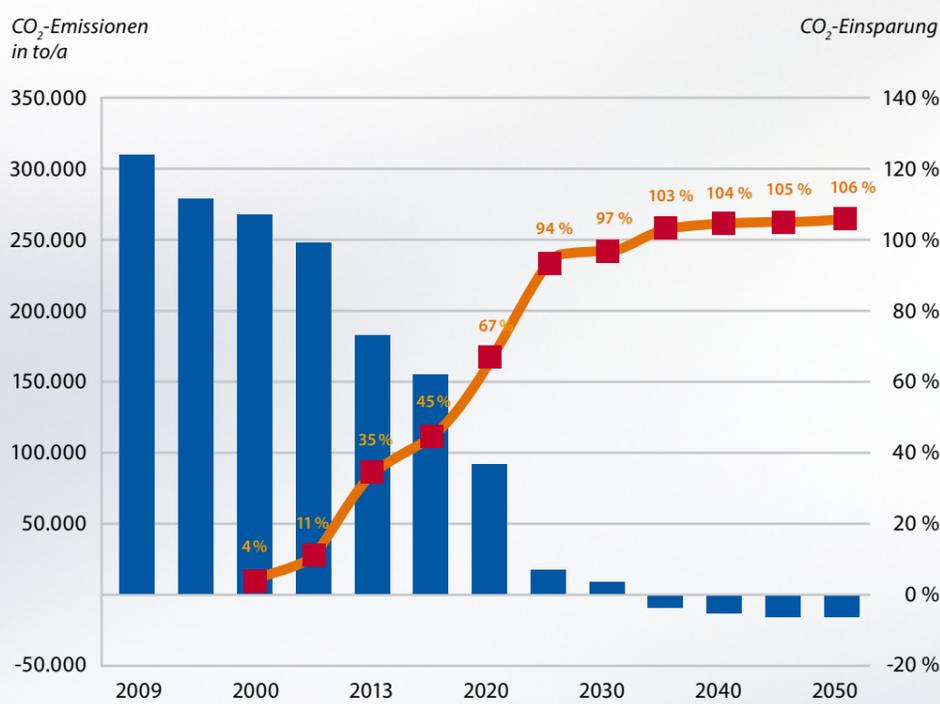
nicht aus dem Gleichgewicht bringt. Seit der Energiewende wird Strom nicht mehr sicher dann produziert, wenn er gebraucht wird. Das gesamte Stromversorgungssystem wird in einer Form belastet, für die es nie ausgelegt wurde. Der Kraftwerkspark der Stadtwerke ist daher so konzipiert, dass er die zeitweilig nachlassende Leistung von Sonnenstrom in der Region ausgleicht oder bei Bedarf die eigene Stromproduktion in sonnenreichen Stunden drosselt. Große Wasserspeicher übernehmen in dieser Zeit die Wärmeversorgung. Das heißt: Auch wenn die Stadtwerke ihre Kraftwerksaggregate herunterfahren, ist die Fernwärmeversorgung durch die Wärmespeicher gesichert. Entscheidend ist, dass die Kraftwerke sehr schnell auf den wechselnden Bedarf im Stromnetz reagieren können. Die Gasmotoren der Stadtwerke sind schnellstartfähig und können ihre Leistung innerhalb weniger Minuten ans Netz bringen. Erst im April 2013 haben die Stadtwerke den in seiner Leistungsklasse modernsten Gasmotor weltweit in Betrieb genommen – ein Ergebnis der jahrelangen Entwicklungszusammenarbeit mit dem Hersteller General Electric aus Jenbach.

**Der Kraftwerkspark der Stadtwerke produziert erstens klimaschonend Energie in Form von Strom und Fernwärme. Zweitens integriert er die Erneuerbaren ins Stromnetz, indem er die schwankende Verfügbarkeit von Sonnenstrom in der Region ausgleicht und so die Versorgung sichert.**

## LOKALE WERTSCHÖPFUNG DURCH KLIMASCHUTZ

Das Rosenheimer Modell sorgt aber nicht nur für eine bessere Klimabilanz: Es stärkt auch die regionale Wertschöpfung. Von stabilen und wettbewerbsfähigen Preisen profitieren Kunden in Rosenheim und dem ganzen Umland. Der Fernwärmeausbau schafft wirtschaftliche Nachfrage, von der viele Unternehmen in der Region profitieren. Schließlich kommt die Wertschöpfung der Stadtwerke dem kommunalen Haushalt zugute und damit Rosenheim als Gemeinwesen.

## CO<sub>2</sub>-BILANZ FÜR ROSENHEIM



Saldo des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes durch Energieverbrauch sowie Stromerzeugung für Rosenheim (blaue Balken). Grad der CO<sub>2</sub>-Minderung in Rosenheim gegenüber 1990 (orangefarbene Kurve). Bis zum Jahr 2013 sank der CO<sub>2</sub>-Ausstoß in Rosenheim bereits um 35 Prozent gegenüber dem Vergleichsjahr 1990.

zen, sinkt langfristig der CO<sub>2</sub>-Ausstoß Rosenheims. Zudem verbessert die Fernwärme die Luftqualität in der Stadt, weil die Schornsteine verschwinden. Übrigens nicht erst seit Fukushima: Bereits seit fast sechzig Jahren wird in Rosenheim Fernwärme erzeugt. In den vergangenen fünfzehn Jahren haben die Stadtwerke die Ausdehnung des Rosenheimer Fernwärmenetzes fast verdreifacht auf mittlerweile 93 Kilometer. Das beheizte Raumvolumen wuchs um das Zweieinhalbfache auf 1,5 Mio. Kubikmeter.

Zur Energiewende gehört also nicht nur Strom. Der Faktor Wärme ist noch viel wichtiger:

nicht nur die neuen Gasmotoren oder die Holzvergaser Hightech: Auch das Müllheizkraftwerk der Stadtwerke zählt in Sachen Energieeffizienz zu den Top-5-Anlagen in Deutschland.

## SICHERE STROMVERSORGUNG TROTZ SCHWANKENDEN ÖKOSTROMBEITRAGS

Als kommunaler Energieversorger und Stromnetzbetreiber haben die Stadtwerke allerdings noch andere Pflichten als den Klimaschutz: Sie sind ebenso für die Versorgungssicherheit in Rosenheim verantwortlich, also dafür, dass der stark schwankende Ertrag an Ökostrom – bei uns in Oberbayern vor allem aus Solarzellen – das Rosenheimer Stromnetz

# Zwei Spezialisten für die Langstrecke

Mit fast 40 und 50 Jahren Berufsjahren bei den Stadtwerken haben Reinhard Bielmeier und Michael Stuffer die Energieversorgung in Rosenheim mitgeprägt



Fast ein halbes Jahrhundert im Dienst für die Stadtwerke: Bereichsleiter Reinhard Bielmeier (links, 40 Dienstjahre) und sein Stellvertreter Michael Stuffer (rechts, 50 Dienstjahre).

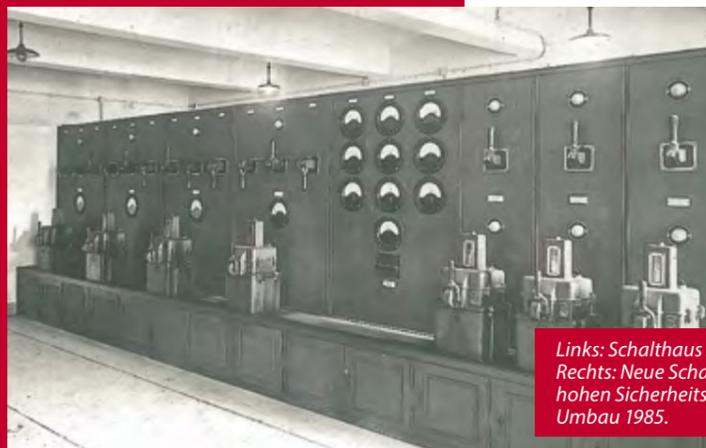
Mitunter fallen sie zusammen: historische Jahreszahlen und persönliche Wegmarken. Nach vierzig und fünfzig Berufsjahren bei den Stadtwerken treten heuer Reinhard Bielmeier und Michael Stuffer ihren Ruhestand an. Von 150 Jahren Stadtgeschichte in Rosenheim haben die beiden auf dem Feld der Energieversorgung fast ein Drittel miterlebt und mitgeprägt: Als Lehrbuben begannen sie ihre Laufbahn bei den Stadtwerken und halfen später als Führungskräfte mit beim Aufbau einer modernen Versorgungsinfrastruktur in Rosenheim.

Bielmeier und Stuffer sind aber nicht einfach nur Kollegen im selben Unternehmen. Lange Strecken ihres Berufslebens arbeiteten die beiden eng zusammen: Reinhard Bielmeier, Jahrgang 1951 und Ingenieur, ist seit 2005 Bereichsleiter für die Versorgungstechnik. Strom, Wärme, Gas und Wasser sind sein Metier. Michael Stuffer, Jahrgang 1950 und Meister, ist sein Stellvertreter und kümmert sich seit 1994 als Abteilungsleiter um den Betrieb des Mittelspannungsnetzes in Rosenheim.

Beruflich begann für die beiden alles in den 1960er Jahren, als sie eine Lehre zum Elektroinstallateur bei den Stadtwerken antraten. Beide erinnern sich noch lebhaft an ihren Einstieg bei den Stadtwerken. In Deutschland herrschte damals Vollbeschäftigung. Trotzdem waren die Verhältnisse viel bescheidener als heutzutage. „Gerade zwei Lastwagen hatten wir damals bei den Stadtwerken“, erinnern sich Stuffer und Bielmeier. Wenn die Elektriker morgens mit einem davon zur

Baustelle fahren, ließ sich an der Sitzordnung ablesen, wer das Sagen hatte: „Erfahrene Gesellen durften vorne im Führerhaus sitzen. Wir Lehrlinge und „Jung“-Gesellen saßen draußen auf der Pritsche – bei jedem Wetter“, erzählt Bielmeier.

In den 1970ern, als die Frisuren länger und die Hemden bunter wurden, nahmen die beiden die nächste Stufe auf der Karriereleiter: Reinhard Bielmeier begann nach verkürzter Ausbildung und Bundeswehrzeit '72 ein Studium für „Elektrische Energietechnik“ an der Fachhochschule München. Michael Stuffer besuchte die Meisterschule - nicht bevor er zuvor in fünf Gesellenjahren Erfahrung sammeln durfte. Bielmeier und Stuffer halten diese heute nicht mehr geltende Bedingung für sehr hilfreich: „Die Ausbildung ist heute stark



Links: Schalthaus Am Anger im Jahr 1954. Rechts: Neue Schalttechnik Am Anger mit hohen Sicherheitsstandards nach dem Umbau 1985.

beschleunigt, nach der Gesellenprüfung folgt oft genug gleich die Meisterschule. So hat es der Nachwuchs schwerer, das

theoretische Wissen zu festigen“, sagt Stuffer. Nach erfolgreich abgeschlossenem Studium war Reinhard Bielmeier für kurze Zeit in einem Münchner Privatunternehmen tätig. Aber den heimatverbundenen Rosenheimer zog es schnell wieder zurück an den Inn, wo er schon 1977 wieder eine Aufgabe bei den Stadtwerken übernahm. „Ich bin Deutscher, Bayer und Rosenheimer. Und zwar mit Herz und Seele“, sagt Reinhard Bielmeier.

## BREITBANDBAU 1978

Als Betriebsingenieur für das Elektrizitätswerk baute er das „Stadtantennenetz“ für Rosenheim auf. „Unsere Stadt war Vorreiter für ein flächendeckendes Kabelnetz, das den Transport von TV-Bild und -Ton via Breitbandkabel in alle Haushalte ermöglichte. Manche Großstadt hat uns damals um diese Technik

beneidet, die in enger Zusammenarbeit von Stadt, Stadtwerken und der heimischen Industrie verwirklicht wurde. Mir fiel die Umsetzung dieser Aufgabe zu, weil es nahelag, die Breitband-Kabel für die Kommunikation zusammen mit den elektrischen Leitungen zu verlegen.

Heute ist das damalige Netz schon wieder Technik von gestern. Die jetzt benötigten großen Datenmengen fließen über leistungsfähige Glasfaserkabel superschnell in unsere Häuser und Wohnungen. Aber auch hier sind wir in Rosenheim wieder an vorderster Stelle der Entwicklung und sichern so den Menschen und der Wirtschaft in unserer Region einen nicht unbedeutenden Vorsprung“, resümiert Reinhard Bielmeier.

## MODERNES STROMNETZ FÜR ROSENHEIM

Seit Anfang der 1980er wiederum trieb Michael Stuffer die Modernisierung der Mittelspannungsversorgung im Stadtgebiet voran. Damals wirkte er an der Planung des neuen



leiter Informationstechnik auf. In dieser Funktion schuf er die Grundlagen für die erste Computersteuerung des Rosenheimer Stromnetzes. Zudem schloss sich damit auch wieder der Kreis: Denn als Abteilungsleiter Informationstechnik übernahm Stuffer auch die Betriebsverantwortung für das Stadtantennenetz – die Arbeit seines Kollegen Bielmeiers. Dieser war schon ein paar Jahre früher ins Heizkraftwerk der Stadtwerke gewechselt. Dort brauchte man einen Betriebsingenieur für Elektrotechnik. Der bereits 1955 durch einen weitsichtigen Beschluss des Rosenheimer Stadtrates initiierte Bau wurde mehr und mehr zum entscheidenden Faktor der Rosenheimer Energieversorgung. Kraft-Wärme-Kopplung mit der gleichzeitigen Erzeugung von Strom und Wärme, der Ausbau des Fernwärmenetzes und der wirtschaftliche und energetische Verbund aus Heizkraftwerk und Müllverbrennung forderten immer wieder weiteren Ausbau und Modernisierung. Reinhard Bielmeier hat seine erste Aufgabe darin gesehen, eine lückenlose technische Dokumentation zu erstellen, die alle elektrotechnischen Anlagen, Steuerungselemente und Leitungen umfasste. Eine akribische Fleißarbeit, die sich bis heute als hilfreich erweist.

1980 wurde Bielmeier die Betriebsleitung für das gesamte Müllheizkraftwerk angeboten. Er



Schaltheuses in der Herderstraße mit und führte die Bauaufsicht. 1985 folgte der Bau des Schaltheuses und des Umspannwerks Am Anger. Damals stieg Stuffer zum Abteilungs-

nahm an und entschloss sich gleichzeitig, erneut die Schulbank zu drücken. In Essen machte er seine Ausbildung zum Kraftwerks-Meister.



Herz der Stromerzeugung für Rosenheim:  
Das Müllheizkraftwerk der Stadtwerke

### ROSENHEIM WEIT VORNE

Im Müllheizkraftwerk verantwortete er die Umsetzung des 1986 in Kraft getretenen Bundes-Immissionsschutzgesetzes mit seinen strengen Vorgaben zur Luftreinhaltung. „Wir sind mit unserem Standort inmitten der Stadt, in unmittelbarer Nähe zu Wohngebieten, zur Lebensmittelproduktion und zu unserem Klinikum in besonderer Verantwortung. Alle Prüfungen bestätigen die Wirksamkeit unserer Reinigungs- und Filteranlagen. Die Ergebnisse werden nicht nur durch Behörden und Institute bestätigt, sie unterliegen zudem einer permanenten Eigenkontrolle.“ Bis 1998 blieb Bielmeier Betriebsleiter des Müllheizkraftwerks. Danach führte ihn sein beruflicher Weg wieder mit Stuffer zusammen:

Bielmeier übernahm die Betriebsleitung für das Elektrizitätswerk der Stadtwerke und machte Stuffer zu seinem Stellvertreter. Dieser verantwortete seit 1994 als Abteilungsleiter neben der Informationstechnik auch Betrieb und Anlagen, die zentrale Werkstatt der Stadtwerke sowie das Wasserkraftwerk in Oberwöhr. Mit seiner Erfahrung in Sachen Informationstechnik baute Stuffer die neue, computergesteuerte Netzleitstelle der Stadtwerke auf, in der noch heute der Versorgungsbetrieb überwacht und gesteuert wird. Die Stadtwerke waren schon damals weit vorne beim Einsatz neuester Technologien, erinnern sich Stuffer und Bielmeier: „Obwohl wir als Stadtwerk einer 60.000-Einwohner-Stadt zu den kleinen Versorgern in Bayern

und Deutschland gehören, beneideten uns Kollegen auf Fortbildungen um unsere modernen Anlagen“, sagt Stuffer. Kein Wunder, hatten die Stadtwerke in den 1980er und 1990er viel getan für die technische Modernisierung der Stromversorgung in Rosenheim: „In den ersten Jahren arbeiteten unsere Techniker in den Schalthäusern noch in der Nähe offener Stromschienen, die über den Schaltfeldern verliefen“, erinnert sich Bielmeier. „Bei einem Fehler in der Anlage bestand für den Mitarbeiter durchaus die Gefahr eines lebensgefährlichen Stromschlags. Heute ist die Bedienung der Schaltanlagen dagegen komplett abgeschirmt von den stromführenden Leitern“, ergänzt Stuffer.

Die 2000er Jahre brachten für Bielmeier und Stuffer dann noch einmal neue und umfangreichere Aufgaben: Bielmeier wurde 2005 technische Führungskraft für die Stadtwerke und steuert seither in dieser Funktion den Betrieb der Strom-, Gas-, Wasser- und lange Jahre auch der Fernwärmeinfrastruktur. Stuffer kümmert sich als Abteilungsleiter und stellvertretender Bereichsleiter um den Betrieb der Netzleitstelle und des Stromnetzes mit 350 Trafostationen, sieben Schalthäusern und 210 Kilometern Mittelspannungskabel. 2003 und 2004 gliederte er zudem das Stromnetz in Pang und Aising, das bis dahin zu Eon gehörte, in den Netzverbund der Stadtwerke ein.

**ZWEI AUF GLEICHER WELLENLÄNGE**  
Kaum Zeit, um Luft zu holen, was Reinhard Bielmeier und sein Kollege Michael Stuffer jetzt ausgiebig nachholen werden – und wie

im Berufsleben liegen sie auch bei ihren Hobbys auf einer Wellenlänge: Beide sind leidenschaftliche Wanderer und Radfahrer. Eben zwei Spezialisten für die Langstrecke.



### HOHER BESUCH AUS OHIO, USA:

Im November informierte sich Lorraine Bolsinger, Leiterin des Geschäftsbereichs Power & Water bei General Electric (GE), über den Praxiseinsatz des weltweit modernsten Gasmotors von GE: Dank zehn Jahren Entwicklungszusammenarbeit zwischen GE und den Stadtwerken ging der neue Gasmotor erstmals in Rosenheim in Betrieb. Bolsinger ließ sich von Stadtwerkechef Dr. Götz Brühl zeigen, wie die Stadtwerke den Motor künftig noch effizienter einsetzen wollen.

## Ein Jahr in Bildern – 2014 bei den Stadtwerken Rosenheim

Frohe Weihnachten und ein gesundes neues Jahr!  
Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtwerke Rosenheim wünschen Ihnen und Ihren Lieben ein gesegnetes Weihnachtsfest.  
Kommen Sie gut ins neue Jahr!



TAG DER OFFENEN TÜR



SAUNA



KOMRO



DIE NEUEN AUSZUBILDENEN



DRACHENBOOTRENNEN



MÜHLBACHBOGEN

# Baustellen der Stadtwerke für 2015 im Überblick

Aktuelle Informationen dazu finden Sie auf unserer Website unter [www.swro.de/baustellen](http://www.swro.de/baustellen)



**Pürstlingstraße, Adlerweg, Hochholzweg, Kapellenweg**

Neuerlegung Gas, Sanierung Wasser, Strom, Telekommunikation und Straßenbeleuchtung  
 Dauer: 6 Monate  
 Abschnittsweise Vollsperrung

**Schiller-, Landsberger Straße**

Ausbau Fernwärme, Netzverbesserung Wasser, Strom, Telekommunikation  
 Dauer: 6 Monate  
 Abschnittsweise Vollsperrung

**Hohenzollern-, Hofmiller- und Gabelsbergerstraße**

Straßensanierung, Neuerlegung Fernwärme, Sanierung Wasser, Strom, Telekommunikation und Straßenbeleuchtung  
 Dauer: 4 Monate  
 Abschnittsweise Vollsperrung

**Malven-, Tulpen-, Astern- und Nelkenweg**

Sanierung Gas, Wasser, Strom, Telekommunikation und Straßenbeleuchtung  
 Dauer: 10 Monate (ab März)  
 Abschnittsweise Vollsperrung

**Meranerstraße**

Wassersanierung teilweise grabenlose Sanierung  
 Dauer: 2 Monate  
 Punktaufgrabungen

**Pettenkofersstraße, Weinlände**

Wasser, Gas, Strom, Telekommunikation und Straßenbeleuchtungssanierung  
 Dauer: 3 Monate (ab März)  
 Vollsperrung

**Brennerstraße 2-54**

Wassersanierung, Netzverbesserung Strom und Telekommunikation  
 Dauer: 3 Monate (zweite Jahreshälfte) halbsseitige Sperrung

**Prinzregentenstraße**

Sanierung Fernwärme und Wasser  
 Dauer: 6 Monate (ab März)  
 Vollsperrung

**Ellmaierstraße, Binderweg**

Neuerlegung Fernwärme  
 Dauer: 3 Monate (erste Jahreshälfte)  
 Halbsseitige Sperrung

**Fürstätt**

Gassanierung  
 Dauer: 3 Monate (2. Jahreshälfte)  
 Halbsseitige Sperrung

**Ganghofer-, Mangfall-, Kleist-, Stifterstraße**

Neuerlegung Fernwärme, Wassersanierung, Netzverbesserung Strom und Straßenbeleuchtung (evtl. nur Netzverbesserung Strom)  
 Dauer: 10 Monate (ab März)  
 Halbsseitige Sperrung

**Grünfeld und Kirmsteinstraße**

Kanalbau, Straßenausbau, Netzverbesserung Strom, Wasser und Straßenbeleuchtung (eventuell nur Netzverbesserung Strom)  
 Dauer: 6 Monate (ab März)  
 Vollsperrung (wenn nur Netzverbesserung Strom dann halbsseitige Sperrung)

Hier erhalten Sie einen ersten Überblick über die wichtigsten Bauprojekte der Stadtwerke Rosenheim im kommenden Jahr. Aktuelle und ausführliche Informationen zu Baustellen von Stadt und Stadtwerken erhalten Sie über den Baustellenfinder auf unserer Website unter:

[www.swro.de/baustellen](http://www.swro.de/baustellen)

